

Ähren zeigten doch noch am oberen Ende statt der Scheinfrüchte die Spuren von S.-Blüten.

An demselben Orte wurden mehrere Stauden von *Carex glauca* beobachtet, bei denen sich am Grunde der ziemlich lang gestielten untersten Ähren statt der einzelnen Scheinfrüchte kleine Ährchen entwickelt hatten. Diese bestanden aus mehreren, wie es schien, völlig kräftig ausgebildeten Fruchtblattblüten. Diese waren durch einen, manchmal 1 cm weiten Zwischenraum von einander und von dem weiter oben beginnenden normalen Blütenstande getrennt. Analog entwickelte Exemplare von *Carex hirta* befinden sich im Ritschl'schen Herbar, bei denen die Seitenährchen, welche statt der unteren Blüten entstanden sind, sich viel kräftiger noch ausgebildet haben. „Auf nassem Sande links vom Kuhndorfer Thor 1856“ besagt Ritschl's Zuscchrift. Das Kuhndorfer Thor ist das heutige Königsthor.

Floristische Mitteilungen.

Thalictrum minus. Zwischen Radojewo und Biedrusko wurden auf einer Waldblösse am 28. V 98 mehrere Exemplare in Vollblüte gefunden. Es war nicht ersichtlich, aus welchem Grunde diese Pflanzen der Vollblüte der Art, welche um fast vier Wochen später fällt, so erheblich vorseilten.

Pulsatilla vulgaris.**¹⁾ Herr Apotheker Grieben teilte dem Herausgeber mit, dass er noch vor wenigen Jahren diese Pflanze zwischen Rawitsch und Bojanowo (also Kreis Rawitsch, dicht an der Grenze Schlesiens) gefunden habe. Vergleiche übrigens die Mitteilung S. 1, welche sich vielleicht auf *P. patens*, die vielfach in der Provinz vorkommt, bezieht, da diese Art dort nicht angegeben ist.

Cardamine amara v. *hirta*,* im Warthewalde (Kreis Obornik).

Viola epipsila.* Antonin (Kreis Ostrowo), von Hoffmann gesammelt. Mehrere Exemplare dieser Art lagen

¹⁾ Die Funde, welche für den Kreis neu sind — vergl. das Verzeichnis III. Jahrgang, Doppelheft —, werden durch *, welche für die Provinz neu sind, durch ** hervorgehoben.

im Provinzial-Herbar unter *V. palustris* und wurden von Herrn Dr. Gräbner als zu obiger Art gehörend erkannt.

V. collina.* Gorayer Berge (Kreis Czarnikau). (Provinzial-Herbar). Von Herrn Pastor Hülsen 1869 dort gefunden.

V. Riviniana. Warthewald (Kreis Obornik). Sandige Waldblöße. Die Nebenblätter waren bei vielen beobachteten Exemplaren stets ganzrandig, manchmal blattartig ausgebildet, mit kurzem Blattstiel und eiförmiger Blattspreite, manchmal ganz kurz und schmal, fast fadenförmig.

V. persicifolia v. stricta.* Borek (Kreis Koschmin) 1885. (Provinzial-Herbar).

V. tricolor v. arvensis, v. vulgaris und *v. saxatilis* bei Ostrowo vom † Hauptlehrer Hoffmann gefunden. Bei der *v. saxatilis* (Antonin 19. V 91) sind zwei Blumenblätter etwas bläulich gefärbt. Alle Exemplare sind sehr kräftig. (Provinzial-Herbar). Diese Varietäten von *V. tricolor* sind im Verzeichnisse 1896 noch nicht berücksichtigt. *V. tr. v. arvensis* und *v. vulgaris* sind bei Posen häufig.

V. hirta + *odorata* hat sich mehrfach im Pflanzengarten des Königlichen Marien-Gymnasiums gebildet, wo beide Arten gezogen werden.

*Polygala amara v. amarella*** Kocanowo, Kreis Schroda; Grabenrand; Radzim, Kreis Obornik, Waldweg.

Alsine viscosa ist neuerdings (5. VI 98) wieder im Kreise Posen-Ost aufgefunden, zwischen Czapury und Babki, auf sehr sandigem Terrain; dort in grosser Menge. Den Artnamen *viscosa* verdienen diese Exemplare kaum, denn der Stengel ist nur dicht unter den Knoten zerstreut behaart und von Drüsenhaaren sind nur wenige und schwach ausgebildete vorhanden. Interessant ist, dass die Exemplare, welche Ritschl im Jahre 1851 in derselben Gegend (Starolenka) sammelte, sehr reichlich mit Drüsenhaaren versehen sind. Wohl aber entsprechen der Form von Czapury Exemplare, welche von der Neumühle und von Umultowo stammen.

*Stellaria pallida** scheint in der Provinz an verschiedenen Stellen übersehen zu sein. In diesem Frühjahr

ein-
von
der
nen
be-
ge-
nen,
und
nde
irta
ten-
ind,
sem
chl's
hor.

sko
lare
nem
fast

eilte
ren
reis
abe.
icht
eht,

reis

loff-
gen

Ver-
die

ist sie z. B. im Kreise Schrimm in grosser Menge an Waldwegen der Forst Unterberg gefunden, ferner im Kreise Obornik im Warthewalde.

Vicia sativa, mit je drei Blüten in den Blattwinkeln, findet sich in vielen kräftigen Exemplaren am Rande von Getreidefeldern bei Piontkowo im Kreise Posen-Ost.

*Lathyrus pratensis v. sepium** ist im Kreise Posen-Ost bei Glinno und im Walde von Unterberg, Kreis Schrimm, beobachtet. Im Herbar Ritschl's liegen Exemplare „*pilis paucissimis*“ aus Schokken (Kreis Wongrowitz), welche den Übergang zur kahlen Varietät zu bilden scheinen; doch sind sie von erheblich niedrigerem Wuchse.

Im Walde von Chojnic, Posen-Ost, sind mehrfach Exemplare von *Lathyrus niger* gefunden, welche durch die Schmalheit der Blättchen an den untersten Laubblättern schon eine bedeutende Hinneigung zur *v. heterophyllus* verraten. 2½ mm beträgt die Breite und 31 mm die Länge des einen Blättchens. Exemplare aus den Kreisen Adelnau, Schrimm und Obornik zeigten die Masse 40 : 5; 30 : 3; 20 : 4.

*Pirus torminalis** ist von Herrn Aktuar Miller auf den Bürgerwiesen bei Koschmin unter solchen Verhältnissen gefunden worden, dass auf sein ursprüngliches Vorkommen dort geschlossen werden kann.

Petasites tomentosus wurde am 20. III 98 in Vollblüte am Ufer der Warthe, Owinsk gegenüber, im Kreise Posen-Ost beobachtet. Sämtliche Blütenkörbe, welche genauer untersucht wurden, zeigten Zwitterblüten. Allerdings war der Pollen so spärlich vorhanden, dass die Staubbeutel den Eindruck machten, als wären sie taub. Das Mikroskop zeigte (aus noch geschlossenen Blüten) Pollenkörner von kugeligem Gestalt von meist 35 μ Durchmesser. Sie waren mit zerstreuten Stacheln besetzt, welche eine Länge von etwa 3 μ besaßen. Sie liessen deutlich drei Keimpori erkennen. Die Narben waren sehr kurz, eiförmig waren sie wegen der Kürze im Verhältnis zu ihrer Breite gar nicht zu nennen, der Spalt zwischen ihnen war sehr seicht. Sie waren mit keulenförmigen, oder verkehrt eiförmigen,

zu
Län
der
Zur
som
blät
kün
Nar
fast
jetz
Unt
Jug

(Kre

orde
Län

ausg

Var

Am

brau

sche

als

sehr

vor

War

auch

Pose

wer

von

Aus

der

Sche

zuweilen flaschenförmigen Papillen dicht besetzt, welche eine Länge von 150 μ , eine Breite von 60 μ erreichten. In der Randgegend des Körbchens standen kleine, verkümmerte Zungenblüten, deren Blumenblätter eine hohle Zunge bildeten, somit Uebergang zu den Röhrenblüten zeigten. Staubblätter waren in diesen nicht vorhanden, aber ein verkümmerter Fruchtknoten und ein Griffel mit kopfiger Narbe. Die Laubblätter befanden sich zu jener Zeit noch fast alle im eingerollten Zustande. Die Blattränder der jetzt senkrecht stehenden Blätter sind nach der späteren Unterseite umgerollt, während auch die obere Seite in diesem Jugendzustande weiss filzig-spinnwebig behaart ist.

*Carduus nutans** Mehrere Exemplare bei Krzyzownik (Kreis Posen-West).

Lappa tomentosa (Wald von Biedrusko) mit ausserordentlich grossen Laubblättern, 43 cm Breite und 53 cm Länge besass eines derselben.

*Taraxacum officinale v. laevigatum** In besonders ausgeprägter Form und in grösserer Menge findet sich diese Varietät im Kieferwalde von Bolechowo (Kreis Posen-Ost). Am 22. V 98 waren in manchen Blütenkörben die rotbraunen Früchte, denn um *f. erythrospermum* handelt es sich, schon ausgebildet. Alle Pflanzen waren viel zarter gebaut, als die Hauptform. Die Einschnitte der Laubblätter gehen sehr tief, vielfach bis auf die Hauptnerven. Die Schwielen vor dem Ende der Hüllblätter sind kräftig entwickelt. Im Warthewalde bei Radzim (Kreis Obornik) tritt diese Varietät auch auf, aber weit spärlicher.

Scorzonera purpurea ist zwar schon für den Kreis Posen-Ost angegeben, doch mag hier darauf hingewiesen werden, dass diese schöne Pflanzen dem Kieferwalde östlich von Chojnic in ausserordentlich grosser Menge vorkommt. Aus botanischen, wie auch aus landschaftlichen Gründen ist der Besuch dieser Gegend sehr zu empfehlen.

*Myosotis versicolor** [Obornik, Nawisker See, Wongrowitz, Schokken] Ritschl's Herbar.

Von *Hyoscyamus niger* ist fast nur die kleinere Form *v. agrestis* bei Posen vorhanden. Der eigentliche *H. niger* mit grossen, tiefbuchtigen Laubblättern ist hier eine seltene Erscheinung. Er ist vorhanden z. B. im Dorfe Rataj und in der Gegend der Johanniskirche vor dem Warschauer Thore.

Von *Alnus glutinosa* befindet sich im Chojnicer Walde ein Exemplar, welches aus kurzem, gemeinsamem Stamm sich in fünf Einzelstämme teilt, deren jeder in 1,4 m Höhe vom Erdboden einen Umfang von 1 m hat. Noch mächtiger ist die Erle in dem bewaldeten Grunde von Glinno (Posen-Ost). Der gemeinsame Stamm teilt sich dicht über dem Erdboden in sieben Stämme, von denen jeder, nur einer ist etwas schwächer, einen Umfang von etwa 1,4 m in Mannshöhe besitzt.

*Koeleria cristata v. gracilis** findet sich häufig in der Umgegend von Morasko (Posen-Ost), hin und wieder auch bei Zabikowo und Lenschütz (Posen-West).

Zwischen vielen Stauden von *Carex acuta* und *C. Goodenoughii* wurde bei Lenschütz am 5. VI 98 ein Exemplar beobachtet, welches, dem ganzen Habitus und den Einzelheiten nach, wohl nicht als Abänderung einer dieser beiden formenreichen Arten, sondern als Bastard aufzufassen sein dürfte. Es ist schwächer als die benachbarten Stauden der ersten Art, aber kräftiger als die der zweiten, seine Farbe ist nicht so bläulich, wie die der *C. Goodenoughii*, zeigt aber auch einen schwachen Hauch davon. Die Ähren sind etwas kräftiger als diejenigen der letzteren Art; die unterste Ähre ist ein wenig gestielt, die untersten Scheinfrüchte stehen etwas weitläufig. Ganz unten am Grunde dieses kurzen Stieles, dicht am Stützblatte, befindet sich eine isolierte Scheinfrucht. Das unterste Stützblatt erreicht nicht die Spitze des Halmes, es endet in der oberen Hälfte der obersten Ähre.

*Carex acutiformis v. Kochiana**, am Rande des Sees von Antonienschlust (Bolechowo, Kreis Posen-Ost). Die Haarspitzen der Spelzen waren 4 mm lang, der übrige Teil der

Spelzen
aus
Spelzen

Herl

(Ober

des
auf
schw

Stell
der
die
(P.
von

von

von

Dort

Pseu

gern

bäur

Schw

der

lang

sehr

Grü

Stiel

etwa

zeigt

bilde

bede

weis

die

zwa

Spelze 3 mm. Auch in Ritschl's Herbar liegt diese Varietät aus dem Kreise Posen-Ost (Annaberg). Die Spitzen an den Spelzen sind nur wenig über 2 mm lang.

*Carex filiformis**. [Wongrowitz, Schokken]. Ritschl's Herbar.

*Polystichum spinulosum v. dilatatum**. Warthewald (Obornik).

Von *Asplenium filix femina* wurden im nördlichen Teile des Waldes von Chojnic einige Exemplare gefunden, welche auf dem oberen Teile der Spindel zahlreiche kurze und schwächliche Drüsenhaare zeigten.

Pteridium aquilinum findet sich an verschiedenen Stellen des Chojnicer Waldes mit schwacher Behaarung an der unteren Seite der Fiedern. Es bilden diese Exemplare die Übergänge zu den erheblich stärker behaarten Pflanzen (*P. a. v. lanuginosum*), wie sie jenseits der Warthe im Walde von Bolechowo vorkommen.

Polyporus caudicinus ist in diesem Frühling im Walde von Unterberg (5. VI) und im Warthewalde, nicht weit von Radzim (Kreis Obornik) entfernt, am 8. VI aufgefunden. Dort wucherte der Pilz an mehreren Stämmen von *Robinia Pseud-acacia*, die doch sonst von derartigen Schmarotzern gern vermieden wird, obgleich ihm an jener Stelle Laubbäume der verschiedensten Art zur Verfügung standen (Birke, Schwarzpappel, Stieleiche u. a.). An diesem Fundorte bildete der Pilz in seinen kräftigsten Exemplaren einen etwa 15 cm langen, 16 cm breiten Hut, welcher nach dem Rande hin sehr flach wird und einen fast scharfen Rand besitzt. Am Grunde waren die grössten Exemplare zu einem kurzen Stiel zusammengezogen; sie besaßen hier eine Dicke von etwa 2 cm. Die kleineren Individuen der beiden Kolonien zeigten eine mehr oder weniger abweichende Gestalt, manche bildeten kurze Knollen, welche streckenweise mit Poren bedeckt waren. Vielfach waren die benachbarten Pilze teilweise mit einander verwachsen. Die obere Seite, besonders die der hutförmig ausgebildeten Exemplare, zeigte radiale, zwar schwach hervortretende, doch deutliche Furchen und

Form
niger
eltene
und
hauer

Walde
tamm
Höhe
atiger
osen-
dem
einer
m in

a der
auch

und
8 ein
l den
dieser
aufzu-
nach-
e der
der
lauch
a der
die
unten
platte,
terste
endet

Sees
Haar-
l der

ausserdem derartige Furchen, welche konzentrisch geordnet waren. Die Oberfläche war gelb gefärbt, zum Teil orange, und fühlte sich sammetartig an. Das Fleisch ist in seiner Hauptmasse weiss, an einzelnen Stellen gelblich und orange; es scheint sich an der Luft etwas zu färben. Ein gelber Saft wurde an diesen von den Robinienstämmen herrührenden Exemplaren nicht bemerkt. Die Porenschicht war hell schwefelgelb. Die Poren selbst hatten eine sehr verschiedene Grösse, 2—4 gingen auf eine Strecke von 1 mm. Der Rand war etwas ausgerandet, hin und wieder spitz gezähnt. Die Sporen waren kurz elliptisch, zuweilen fast kugelig. Ihre Dimensionen waren meist $6 : 5 \mu$, auch $5\frac{1}{2} : 5 \mu$ und $6\frac{1}{2} : 5\frac{1}{2} \mu$. Gegen Färbemittel verhielten sie sich wie die Sporen anderer Polyporusarten, d. h. Eosin färbte nicht, Methylenblau färbte und Methylviolett färbte stark. Die Exemplare im Warthevalde wurden an einigen kräftigen Eichen (*Quercus pedunculata*) gefunden. Sie unterschieden sich von jenen oben beschriebenen durch ihre Gestalt, indem sie viel kompakter waren, flache und dünne Hüte nicht bildeten, sondern Konglomerate von einzelnen kurzen, dicken Hüten darstellten. Solch ein Konglomerat hatte die Länge von 10, die Breite von 15 und die Dicke (am Eichenstamm) von 7 cm und zeigte etwa 12 mehr oder weniger ausgebildete Hüte. Doch waren diese Kolonien mit ihrer Entwicklung sicher noch nicht fertig, da sie erst sehr wenig Sporen fallen liessen. Der Ort ihres Vorkommens war auch erheblich schattiger und feuchter als der im Kreise Schrimm. Die Oberfläche zeigte dieselben Eigenschaften wie die jener, nur machten sich an einzelnen Stellen besonders stark orangefarbige Flecken bemerkbar, welche auch weicher und saftiger waren, als der übrige Körper — sie erinnern an die Flecken angestossener Früchte; auch nach dem Trocknen des Pilzes blieben sie sichtbar. Die Oberfläche dieser von den Eichen stammenden Exemplare war besonders prächtig gefärbt, die Farben waren bedeutend gesättigter. Ihr Fleisch war erheblich saftiger als das der oben beschriebenen. In der Mitte der etwa 7 cm dicken Basis trat (auf einer rund-

liche
Trop
gelb
exze
sich
zu
Schl
und
Juni

Anza
hinte
Krei
für
vorh
nich
beme
kteri
schar
mäss
Exer
derer
weise
der
welc
Fleis
Bole
ange
gena
gege
Inoc
jedoc
viole
soll
der
Duft

lichen Stelle von $\frac{1}{2}$ cm Durchmesser) ein trüber gelber Tropfen beim Abschneiden hervor, ausserdem noch ein wenig gelbliche Flüssigkeit an zwei anderen Stellen, welche mehr exzentrisch waren. Sporenschicht und Sporen verhielten sich genau so, wie bei der Schrimmer Kolonie. Es ist noch zu erwähnen, dass, während Schroeters Pilzflora von Schlesien die Reife von *Polyporus caudicinus* in den Juli und August verlegt, die posener Exemplare schon Anfang Juni Sporen fallen liessen.

Inocybe piriodora. Dieser Pilz wurde in grösserer Anzahl auf einer etwas feuchten und schattigen Rasenfläche hinter dem Dorfe Lenschütz, gerade auf der Grenze zwischen Kreis Posen-West und Schrimm, gefunden, sodass er damit für beide Kreise konstatiert ist. Auch bei den jüngsten der vorhandenen Exemplare, deren Hut allerdings dem Stiele nicht mehr ganz anlag, wurde keine Spur von Schleier bemerkt. Die rote Färbung, welche für diese Art so charakteristisch ist, trat in einzelnen fast blutroten, ziemlich scharf begrenzten Flecken am Stiel auf, ferner in unregelmässiger Begrenzung auf den Hüten. Jedoch waren auch Exemplare vorhanden, welche diese Flecken nicht zeigten, deren Stiel rein weiss war. Auch das Fleisch war stellenweise mehr oder weniger intensiv rot gefärbt, so besonders der Ansatz des Stieles und die Begrenzungen der Gänge, welche Insektenfrass verursacht hatte. Die Färbung des Fleisches wurde nicht, wie bei manchen Arten der Gattung *Boletus* und *Lactaria*, durch Luftzutritt bewirkt, auch die angewandten Reagenzien riefen dieselbe nicht wie bei den genannten Gattungen hervor. Die Sporen verhielten sich gegen Färbemittel nicht ganz so wie die der anderen Arten *Inocybe*. Eosin färbte nicht merkbar, Methylenblau deutlich, jedoch nicht ganz so stark wie die anderen Arten, Methylviolett wirkte ebenfalls schwächer. Der Geruch des Pilzes soll nach Schroeter obstartig oder fast veilchenartig sein, der des faulenden Pilzes fast wie der faulender Äpfel. Der Duft der vorliegenden Exemplare war sehr zart aromatisch,

sehr ähnlich dem der Ligusterblüte, der Geruch der faulenden Pilze war sehr unangenehm und entsprach wohl am ehesten dem faulender Krebse.

Nachruf.

Am 10. Juli 1896 starb nach langem und schwerem Leiden unser ehemaliges Mitglied und Mitarbeiter an dieser Zeitschrift, Herr Dr. Georg Staats. Herr Staats war am 27. Mai 1848 als Sohn des Kreisgerichtsrats Staats zu Neumark in Schlesien geboren. Er besuchte das Gymnasium zu Brieg, musste aber wegen damals schon sich einstellender Kränklichkeit den Schulbesuch unterbrechen. Trotz des andauernden Siechtums arbeitete er rastlos weiter und legte als Extraneus im 27. Lebensjahre das Abiturientenexamen an demselben Gymnasium ab. An den Universitäten Breslau und Berlin studierte er Naturwissenschaften und Mathematik, promovierte 1879 und bestand 1881 das Staatsexamen. In Breslau legte Herr Dr. Staats sein Probejahr ab und nahm 1884, wegen der im höheren Lehrfach herrschenden Überfüllung, die erste Lehrerstelle an der gehobenen Bürgerschule zu Crone a. d. Br. an. Dem Rufe an die Realschule zu Gnadenfrei in Schlesien konnte er nicht mehr Folge leisten, da der Tod ihn von seinem mit so grossem Heldenmut ertragenen Leiden erlöste. Herr Dr. Staats veröffentlichte zwei Aufsätze in der Zeitschrift der botanischen Abteilung: 1) Bemerkenswerte Pflanzen von Crone a. d. Brahe und seiner nächsten Umgegend (im zweiten Heft des I. Jahrganges, S. 53 ff.), 2) Über den gelben Blattfarbstoff der Herbstfärbung einheimischer Laubbäume, das Autumnixanthin (II. S. 75 ff.). Ferner sind die Beobachtungen, welche der Verstorbene über die herbstliche Verfärbung und den Fall des Laubes gemacht, in der Tabelle II. S. 84 ff. veröffentlicht. So hat sich der Verstorbene in der kurzen Zeit, in der er für unsere Interessen wirken konnte, reichlich verdient gemacht um die heimische Flora, und schmerzlich bedauern wir die Lücke, die hier der Tod gerissen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Botanischen Abteilung Naturwissenschaftlicher Verein der Provinz Posen](#)

Jahr/Year: 1898-99

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Floristische Mitteilungen. 24-32](#)